

# Siebenter Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Römer, 6. 19 - 23

Brüder! Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eures Fleisches willen. Denn gleichwie ihr eure Glieder dem Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit hingabtet, so gebet nun eure Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit geworden. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämt? Denn das Ende davon ist der Tod. Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu eurer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod; die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Matthäus, 7. 15 - 21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? So bringt jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen werden. Darum solltet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht ein Jeder der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen.

wöhnliche und gefährliche Lehre der falschen Propheten, die damit nicht wenige verwirren und gleichgültig machen gegen das Glück des wahren Glaubens. Gewiß, wer ohne seine Schuld im Irrtum lebt, kann auch selig werden, wenn er nach seiner Erkenntnis tut; allein es wird ihm viel schwerer werden, weil er nur ein geringes, unsicheres Licht hat und ihm all die reichen Hilfsmittel und Gnaden fehlen, welche die wahre Kirche uns bietet. Wie will, um nur eins zu erwähnen, der Protestant Vergebung schwerer Sünden bekommen, da er die Reichte nicht hat? Er kann sie erlangen durch vollkommene Reue; diese ist jedoch sehr schwierig zu erwerben und unsicher. Zur gültigen Reichte hingegen genügt ein Anfang der Reue, die unvollkommene, die nicht aus reiner

Liebe, sondern hauptsächlich aus Furcht hervorgeht. Der Heiland sagt, die falschen Propheten seien leicht zu erkennen; An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. So man braucht nur ihr Leben und Treiben zu beobachten, und man wird bald erkennen, daß sie bei all ihren süßen Redensarten Wölfe sind, die nur Verderben bringen. Sie fürchten Gott nicht und lassen sich leiten von Augenlust, Fleischeslust und Hoffart; sie verdrängen die Lehren des Evangeliums nach ihrem verkehrten Sinne. Hören wir nicht auf sie, mögen sie schmeicheln oder spotten. Halten wir uns vielmehr an den wahren Propheten, Jesus Christus, der allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

den von ihrem Streite ab und riefen wie aus einem Munde: „Wo denn, wo brennt's denn?“ In der Hölle, entgegnete mit tiefer Wahstimmte der Nachbar, in der Hölle brennt's für Eheleute, die in Zank und Streit miteinander leben! Ein Bischof fragte einmal bei Gelegenheit der hl. Firmung ein Kind: Was ist die Ehe? Zu seiner Aufregung gab das Kind folgende auf die Hölle passende Antwort: „Die Ehe ist ein unauflösliches Band, wo ewig Teufel und Zäbucknirchen sein wird.“ Der beitehende Pfarrer wollte hierauf das Kind wegen seiner ungeschickten Antwort hart anfahren; doch der Bischof wehrte es ihm und sagte: „Gottwürden, vielleicht hat das Kind nicht so ganz unrecht.“ Ja wo die Liebe fehlt, wird die Ehe zur Hölle.

mit dem Hammer dreinschlagen, um gehört zu werden. Leere Ansrede ist es, wenn man entgegnet, daß man die Ehefrauen vor Ueberbürdung oder Krankheit schützen muß. Wer A gesagt hat, muß auch B sagen; wer in den Ehestand getreten ist, muß auch die Lasten und Bürden desselben nach Gottes Willen voll und ganz tragen. Nach Aussage der mehr Frauen an den Kindern, die sie nicht haben, aber haben sollten, als an den Kindern, die sie wirklich haben. Gott läßt seiner nicht spotten. Wer nicht hören will, muß fühlen. Besser ist es für eine Mutter, als Märtirin der Pflicht zu sterben, als in die Hände des rächenden Gottes zu fallen. Nur dann ist Kindereinkränkung erlaubt, wenn die Ehegatten mit beiderseitiger Zustimmung aus Liebe zu Gott oder zu einander die völlige Enthaltenspflicht über, d. h. wie Bruder und Schwester mit einander leben, wärdigen alle Eheleute und auch solche, die es werden wollen, die Worte des heiligen Tobias beherzigen, der bei seiner Verheiratung mit Sara, der Tochter Raguel's, betete: „Sara, du weißt, daß ich nicht der Wollust wegen ein Weib genommen, sondern allein aus Liebe zur Nachkommenschaft, durch welche dein Name von Ewigkeit zu Ewigkeit soll gepriesen werden.“ (Tob. 8. 9).

## Das heilige Sakrament der Ehe

(Fortsetzung von Seite 6)

de. Gehen wir nur in ein Haus, wo Mann und Weib in Eintracht leben und sich einander herzlich lieben; wie beneidenswert ist ihr Los! Jedes ist befreit, sich dem andern gefällig zu zeigen, und vermeidet sorgfältig alles, was ihm mißfallen könnte. Hat eines einen Fehler begangen, so hat das andere Rücksicht mit ihm und gebraucht nur Worte der Sanftmut zur Belehrung und Besserung. Mögen die häuslichen Geschäfte sich bisweilen häufen und große Anstrengung erfordern, friedliche Eheleute werden deshalb nicht mürrisch und mürrisch; sie helfen einander nach Kräften und tragen die Last mit vereinten Kräften. „Einer trage des andern Last“ ist die Mahnung des hl. Paulus (Gal. 6). Sie teilen sich einander in Leid und Freud. Das Sprichwort sagt: „Geteilte Freude ist doppelte Freude und geteiltes Leid ist nur halbes Leid.“

Feuer der Liebe erloschen ist. O wie traurig sieht es in so manchen Familien aus! Staun hat man sich des Morgens erhoben, so geht schon der Verdruß und Acker, der Zank und Streit an und dauert oft fort bis in die Nacht hinein. Ist reden die Ehegatten ganze Tage und Wochen lang kein Wort mit einander, oder wenn sie den Mund aufstun, dann geschlecht es nur, um einander zu beschimpfen, sich Vorwürfe zu machen, sich vielleicht gar einander zu verfluchen und das Leben zu verfluchen und zu verbittern. Nichts fällt ihnen schwerer, als mit einander unter einem Dache leben zu müssen. Das Zusammenleben wird ihnen eine wahre Höllequal. Sie verfluchen sich hundertmal den Tag ihrer Verheiratung und wünschen einander vielleicht gar den baldigen Tod.

Wie wichtig ist es daher, daß Brautleute in reiner Absicht und mit guter Vorbereitung in den Ehestand treten! Wie wichtig, daß Christus wie bereit in Rama auf der Hochzeit erscheine, daß er, der Christus - König, in der Kammer herrsche und regiere und fortwährend seine Hände segnend ausstrecke über Vater, Mutter, Kinder! Wie wichtig, daß der ansehende Chemann, die ansehende Ehefrau, sich einen Lebensgefährten wähle, der Gott fürchtet und daher auch auf Gottes Segen rechnen kann! Wer die großen und schweren Pflichten des Ehestandes nicht auf sich nehmen will, der soll besser dem Ehestand fern bleiben.

Es gibt leider heutzutage Gott sei es gekannt, nur zu viele pflichtvergessene und gottverächternde Männer und Frauen, die wohl Eheleute aber nicht Eltern sein wollen. Es kommt ja vor, daß Gott einem Ehepaar manchmal keine Kinder schenken will, oder nur eins oder zwei, so gern sie mehr haben möchten. Wehe aber jenen Eheleuten, die sich im Ehestande war der Fleischeslust hingeben lassen, aber durch willkürliches kindloses Eingreifen nicht mehr als zwei oder drei Kindern das Leben schenken wollen. Wie werden sich solche Ehepaare einmal vor Gott verantworten? Das bei unsen Reuebeiden so „aufgeklärt“ klingende Wort „Birth Control“ wird sie vor dem strengen Urteil des allerbarmen Richters nicht schützen. Man merke sich ein für allemal: Alles, was gegen die Natur oder gegen den Saumtwort der Ehe unternommen wird, ist schwere Sünde. Jeder Angriff auf das heilige Leben ist Mord. Wohlgeleitete Eltern, die ihre eigenen Kinder morden! Wo ist da auch nur ein Funken der Liebe gegen einen Fleisch und Blut? Wird aber ein Kind in die Ewigkeit befördert ohne vorherige Taufe, so kann es, weil mit der Erbünde behaftet, niemals Gottes Angezicht schauen. Man verzeihe mir die offene Rede, aber man muß heutzutage schon

Man muß das Leben genießen, heißt es weiter, man ist nur einmal jung. Wer ein Kopfhänger sein will, der soll ins Kloster gehen oder Einsiedler werden; wer aber in der Welt lebt, der soll sich auch in die Welt schicken. — Da ist Wahres und Falsches durcheinander geworden. Ja, Gott selbst will, daß wir das Leben und besonders die Jugend genießen; aber das soll in der rechten Weise geschehen, anständig und ohne Sünde. Gott will auch keineswegs, daß wir immer traurig seien und den Kopf hängen lassen; selbst von den Klosterleuten verlangt er das nicht; im Gegenteil. Der Apostel ermahnt uns, alle Traurigkeit abzulegen und uns allezeit zu erfreuen im Herrn. Freilich haben jene falschen Propheten an dieser Freude, die sich auf ein gutes Gemeinleben gründet, wenig Gefallen; und Traurigkeit, Kopfhängerei nennen sie jede Eingezogenheit, Sittsamkeit, Ehrbarkeit in Reden und Handlungen. Wer nicht überall mitmacht, sich über die größten Sünden lachenden Mundes hinwegsetzt, Bosheit treibt und sich nicht die schändlichsten Redensarten und Scherze gefallen läßt, der ist in ihren Augen ein Kopfhänger und taugt nicht in die Welt. Von solchen sagt aber die ewige Wahrheit: „Wehe den Lachenden, ihre Freude wird in Traurigkeit verwandelt werden.“ Und der hl. Jakobus schreibt: „Wer ein Freund der Welt ist, der ist ein Feind Gottes.“ — Ist man denn hauptsächlich in der Welt, um sich Vergnügen und Unterhaltung zu machen? Das meinen diese Menschen. Der Heiland lehrt anders. Wenn wir ihm nachfolgen wollen, müssen wir uns entschließen zu gewissenhafter Pflichterfüllung, Selbstverleugnung, Wachsamkeit und Gebet.

In der lateinischen Sprache heißt Ehestand Coniugium, ein Noh, an dem zwei ziehen, wie der hl. Ambrosius sagt. Kein Stand in der Welt ist ohne Kreuz und Leiden, am allergeringsten der Ehestand. Daher das Wort: „Der Ehestand ist ein Wegeband.“ Gerade deshalb ist die Liebe der Ehegatten gegen einander der liebendsten Barmherzigkeit. Sie richten sich einander auf, trösten einander, sprechen sich Mut zu und ermuntern. Ich gegenständig zum Vertrauen auf Gott, der alles wieder recht machen werde. Da sie ein Herz und eine Seele sind, haben sie in ihren Unternehmungen gewöhnlich Erfolg, und ihr Hauswesen nimmt einen erquicklichen Aufschwung. Die Kinder wachsen in Frömmigkeit auf und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, weil die Eltern Hand in Hand gehen und eins das andere in dem hochwichtigen Geschäfte der Auserziehung unterstützen. Da ist eben die Ehe ein fruchtbarer Baum im Garten Gottes, dessen kostbare Früchte gute Kinder sind. Glückliche jene Eltern, die auf ihrem Sterbette mit dem göttlichen Heiland, zum himmlischen Vater sagen können: „Heiliger Vater, die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt; keines von ihnen ist verloren gegangen.“ (Joh. 17. 12). Zerreißt endlich der Tod das Eheband, so ist dies für den überlebenden Teil allerdings ein harter Schlag, doch gibt ihm der Gedanke Trost: So war es Gottes Wille, die Trennung ist nur von kurzer Dauer, bald werde ich in den Himmel eingehen, wo es keine Trennung, keinen Schmerz, keine Trauer, keine Plage mehr gibt, wo Gott selber jede Träne aus meinem Auge wischen wird.

Damit der Teufel ja sicher solche Ehegatten bekommt, stürzt er sie von einer Sünde in die andere, von einem Leister in das andere. Der Mann läßt gefährliche Geschäften an, trinkt, raucht und vernachlässigt das Hauswesen; in seinem Mühsal und Drog verlegt er vielleicht gar die eheliche Treue, geliebt nach anderen Frauen und begehrt jenes verabschameswürdige Verbrechen, welches nach Aussage des hl. Apostels Paulus unter Christen nicht einmal genannt werden soll. Das Weib verkümmert ihrerseits aus Gram und Aerger ebenfalls ihre Pflicht, läßt alles gehen, wie es geht, und schlägt wie ihr Mann die trümmen und trümmigen Wege ein. Eine der allerschlimmsten Sünden ist der Ehebruch. Schrecklich, wenn ein Mann oder eine Frau den vor dem Altar geleisteten Schwur der Treue bricht! Schrecklich, wenn ein Kind in eine Familie hineingeboren wird, in die es nicht hineingehört! Wie hart machen sich solche gottverächternde Ehegatten das ewige Sterben!

Und erst die armen Kinder in so einer verlotterten Familie! Was für Beispiele haben sie an solchen pflichtvergessenen Eltern! Statt daß sie ihre Kinder dem lieben Gott zuführen und für den Himmel erziehen, wie es ihre Pflicht als Stellvertreter Gottes ist, führen sie dieselben direkt in den Abgrund der Hölle. Arme bedauernswerte Eltern, arme bedauernswerte Kinder. Was laßt denn der göttliche Kinderfreund von einem Menschen, der Kindern ein böses Beispiel gibt? Er sagt: „Es wäre ihm besser, daß ein Missethäter an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres verfenkt würde.“ (Matth. 18. 6).

Es liebe sich noch so vieles Saenen über das hl. Eheband, besonders über die überaus schweren Pflichten der Auserziehung. Doch, ich fürchte, ich habe so wie so schon länger geschrieben, als ich hätte tun sollen. Möchten alle Eheleute sich das hebre Beispiel der hl. Familie zum Muster nehmen, der Vater den hl. Joseph, die Mutter die allerheiligste Annafrau und Gottesmutter Maria und die Kinder den heiligen Jesusknaben. Solche aber, die in den hl. Ehestand treten wollen, mögen sich darauf vorbereiten durch ein reines, keusches, Gott macelloses Leben. Für den Priesterstand muß man sich Jahre lang vorbereiten, ebenso für den Erbeisstand — warum nicht auch für den Ehestand? Ansehende Eheleute mögen sich auch die Worte Schillers zu Herzen nehmen:

Jesus wollte also sagen: Das Seligwerden ist nicht so leicht, wie sich viele einbilden; denn der Weg zum Himmel ist ein schmaler Weg, man muß sich in acht nehmen, daß man nicht davon abkommt; und die Worte des ewigen Lebens ist eng, man muß sich bemühen, durchzukommen. Auf dem breiten Wege wandeln in aller Gemächlichkeit viele, auf dem schmalen, unbequemen Wege gehen wenige; wer also lebt wie die meisten Menschen, kann auf dem rechten Wege nicht sein. Das sind also falsche Propheten, die uns das Seligwerden so leicht machen und durch scheinbar vernünftige, aber irige Grundfälle auf den breiten Weg verlocken wollen, der ins Verderben führt. Einige dieser ihrer Grundfälle und Redensarten, die so unschuldig und vernünftig klingen, aber sehr gefährlich sind, wollen wir uns näher ansehen.

Sehet, welches Glück die wahre, die heilige, die geduldige und beständige Liebe im Ehestande begründet. Daher läßt ein sinniges Volkslied den braven Chemann singen: „Ein braves Weib, ein herzig Kind, das ist mein Himmel auf der Erde.“ Jedes der beiden Eheleute soll in Wahrheit singen können: „Ach hatt' einen Kameraden, einen bessern find't du nit.“ Aber hier muß das Lied aufhören. Die nächsten Worte dürfen nicht mehr getroffen oder gesungen werden: „Die Trommel schlug zum Streite.“

Oft kommt es bei solchen pflicht- und gottvergeßenen Eltern so weit, daß sie einander vor Gericht bringen, sich gänzlich von einander trennen oder gar dem unerträglichsten Zusammenleben ein Ende machen durch Gatten- oder Selbstmord. Die Zeitungen sind voll solcher Standalgeschichten.

Vor etlichen Jahren tötete ein Chemann seine Gattin bei Fort William in Ontario, ging dann in die Dorfkirche, künzte selber die Totenglocke und kieferte sich der Polizei aus mit der Bemerkung: „Nun, umzwanzig Jahre habe ich es bei ihr ausgehalten, aber ich konnte es nicht länger; sie war streiftüchtig, sie hat mir das Leben zu sehr verbittert.“

Zwei Eheleute, die sehr oft mit einander im Streite lagen, waren eines Tages wieder am Schimpfen und Toben. Da kam der Nachbar dem diese Auftritte zu Herzen gingen, im Sturm dahergelaufen und schrie das Paar an: „Es brennt, es brennt!“ Erschrocken ließen die bei-

Wenn das eine Sünde wäre, fragen sie, warum tun es denn so viele, die doch auch in den Himmel wollen? Das ist nun einmal der Welt Brauch, man macht sich ja lächerlich, wenn man da nicht mitmacht. — Mit solchen faulen Ausreden beschönigt man die unerlaubten Bekanntschaften und Zusammenkünfte, die gefährlichen Lustbarkeiten und schändlichen Moden. Aber wenn etwas Verkehrtes so einreißt, daß es alltäglich und gemein wird, wird es damit erlaubt? Sollte der heilige und gerechte Gott wohl ein Auge zudrücken, wenn die meisten sich aus gewissen Sünden nichts mehr machen? Ist es denn ein Trost, mit vielen andern dem Abgrund zuzulaufen? Wird der Richter dich der-einstmal fragen, was Mode gewesen ist? Wird er dich richten nach der Welt Brauch oder nach seinem Gebote? — Das sollen sich auch jene Arbeits- und Geschäftsleute vorhalten, die betrügerische Praktiken gebrauchen unter dem Vorwande, daß sie sonst nicht bestehen könnten, weil solche Betrügereien gang und gäbe seien unter ihresgleichen. Unrecht ist und bleibt Unrecht, ob es Tausende tun oder einige.

Auf den Glauben kommt es nicht an, heißt es auch, wenn man nur rechtschaffen lebt. Katholisch oder protestantisch, das ist im Grunde einerlei; wir glauben alle an einen Gott. Und das wäre ja sonderbar, wenn Hoß die Katholiken in den Himmel kommen könnten; bei den Andersgläubigen gibt es auch gute Menschen. — Das ist eine ganz ge-

Wie das heilige, erleuchtende, wärmende, wohlthuende und reinigende Feuer der Liebe aus dem Himmel stammt, so stammt das alles vernichtende, alles eritrende und kalt machende, alles verfinstrende Feuer des Zornes und Hasses aus der Hölle. Tausendfaches Wehe herrscht in jener Familie, in der das

Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

### ST. PETER'S PRESS

ENGLISCH UND DEUTSCH


## ST. PETER'S PRESS

MUENSTER, SASK.

SAUBERE ARBEIT -- SCHNELLE BEDienung

## ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse:  
Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
The Mother Superior, St. Ursula-Convent  
Bruno, Sask.

PELZE  
arneuert. — Ihre Pakete fuer uns  
atoo, Sask.  
ry Company  
uer Kleidungs- schirr - Leder, Rohhaut usw. verbung ist un- kaufung Haecite  
Sask.  
M.D., C.M. Surgeon  
KATOON  
idence 4306  
agle  
Z T Building, SASK.  
n, Mr. M. and Not. das ment. — Geld ptubureau in Telephone 35 Telephone 76  
gilvie  
DARZT  
n, Main St. HUMBOLDT  
blee  
M. Lok.  
ft in der Kunden  
tzen und Unternehm- eine der  
rer Bank bankleiter  
in Spar- n. Legen fond an rfernisse.  
AL  
Gesamt- nager.  
RKET  
e. gel. eife.  
Sask.  
etbuch der gina"?  
Refugeeänge rter Druck. en Katholi- predhnden Der Preis r Auflage  
.00  
\$1.50  
2.50  
an:  
Sask.  
IST  
LOUIS" Motor- LAND.  
N stütten und  
ST  
RG  
wester- LAND, Luxus- ajüten- LAND.  
CHER  
NIE  
DOUVER